

**Herr Michels, das Programm *art residency wildbad* ist auf zehn Jahre angelegt. Als Fünfter nimmt der Berliner Künstler Benjamin Zuber seine Arbeit im Wildbad Rothenburg auf. Halbzeit also?**

**Stephan Michels:** Halbzeit, ja. Aber unser Konzept reklamiert von vornherein für sich eine Laufzeit über „mindestens zehn Jahre“. Das kann sich als richtig herausstellen. Denn schon jetzt hat das Projekt eine große Tragweite, weite Dimension. Es entwickelt sich tatsächlich zu einem internationalen Projekt, beginnend bei der renommiert besetzten Fachjury über ein interdisziplinär zusammengesetztes Kuratorium, das die Arbeit begleitet, bis hin zu den Arbeiten der Künstler.



**Was ist aus Ihrer Sicht als Projektverantwortlicher das Besondere an *art residency wildbad*?**

**Stephan Michels:** Gerade in den Monaten der Pandemie wird mir besonders deutlich: Kunst ist der Kitt, der uns als Gesellschaft zusammenhält. Sie ist kein Privileg Weniger, sondern eine Möglichkeit, mit Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft in Dialog zu treten, Impulse zu geben und Impulse aufzunehmen.

Das Besondere bei uns: Die Kunstwerke sind öffentlich zugänglich. Für jeden Einzelnen an jedem Tag zu jeder Zeit. Das ist Kunst mitten in der Gesellschaft. Sie wirkt in unser Haus hinein, in die Stadt, in die Region.

Wir im Wildbad lernen, wie Künstler arbeiten und leben. Sie brauchen Räume, in denen sie sich entfalten können und finanzielle Unabhängigkeit, um ergebnisoffen arbeiten zu können. Und sie brauchen uns, die den künstlerischen Prozess unterstützen. Eine enge Zusammenarbeit vom erstmaligen Auftauchen der Künstler hier bei uns bis zur sprichwörtlichen letzten Minute vor einer Werkübergabe. Das macht ganz viel mit uns, mit unserem Verständnis für einander.

### Wo ist Luft nach oben?

**Stephan Michels:** In Bezug auf Kunstvermittlung, denke ich. Das Offene Atelier und der Kunst-Tag als neue Veranstaltungsformen werden von der Öffentlichkeit bereits gern angenommen. Auch hier wollen wir Qualität halten und Impulse setzen.

Hinzu kommen ab dem Sommer Kunstführungen für Erwachsene und spezielle Angebote für Kinder, in späteren Jahren vielleicht auch Audio-Guides, Suchspiele oder andere Formate. Denn unser Projekt möchte und braucht den Dialog mit der Bevölkerung und den Künstlern vor Ort.

### Benjamin Zuber ist 2021 Artist in Residence. In welche Richtung könnte seine Arbeit im Wildbad gehen?

**Stephan Michels:** Keine Ahnung, wirklich. Bei allen Projekten bisher wurden Erwartungen gesprengt, Horizonte geweitet. So bin ich auf das neue Werk also genauso gespannt wie auf die Arbeiten der bisherigen Künstler. *art residency wildbad* lebt eben auch vom Vertrauensvorschuss.